der Gebrüder Bonas steht, von diesen beschäftigt. Die Oberleitung führt, wie bekannt, der hochw. P. Andreas Straub, O.S.B.

St. Gregor. Die Farmer machen jetzt hier ihre Brechpflüge bereit, um noch mehr Land umzupflügen und unter Kultur zu bringen.

— Frau Van Bergen mit ihrem Sohn John und ihren zwei jüngsten Töchtern nebst Frl. Wirtz von Bruno waren letzten Sonntag in St. Gregor auf Besuch.

— Der hochw. P. Joseph taufte hier letzten Sonntag einen jungen Sohn der Familie A. B. Lenz. Sein Name ist Franz Anton.

— Phil. Münch hielt sich einige Tage hier auf, seine Freunde besuchend.

— Frau John Reger ist mit ihren zwei Töchtern und zwei Söhnen am 4. Juni mit dem Eisenbahnzuge nach Minneapolis abgefahren, woselbst sie der Primiz ihres Sohnes, des hochw. P. Walter Reger, O.S.B., beiwohnen und ihre Angehörigen und Freunde besuchen wird. Sie wird etwa einen Monat lang abwesend sein. P. Walter befand sich letztes Jahr, als er noch Theologiestudierender war, mehrere Wochen lang auf Besuch in der St. Peters Kolonie.

— Die Getreidebauer-Vereinigung wird am Montag, den 14. Juni, wieder Vieh verschicken.

Cudworth. Am 6. Juni hielt der Orangist und Separatschulen-Fresser J. H. Currie, mit seinen Kumpanen hier eine politische Versammlung, auf der er gelogen hat wie gedruckt. Dr. J. M. Uhrich, welcher Herrn J. Hogan, dem liberalen Kandidaten Hilfe leistete, hielt eine sehr treffliche Ansprache, die bewirkte, daß Curries Versuch, in Cudworth politische Stimmung für sich zu machen ein vollständiges Fiasko wurde. Auch Herr Reilly widerlegte Currie in einer Ansprache. — Auf einer Versammlung die Currie inmitten einer ruthenischen Ansiedlung hielt, wird behauptet, stand eine Galizierin in ihrem Auto auf und erklärte: „Ist das nicht derselbe Currie, der unsere Familie seiner Zeit um $300 beschwindelte?" J. H. Currie ist J. Hogans Gegen-Kandidat im Wahlkreise Bonda, zu dem auch Cudworth, Bruno, Dana, St. Leo und Leofeld gehören.

Leofeld. Am Sonntag, den 5. Juni, abends kamen die hochw. P. Joseph, O.S.B., Distrikts-Direktor des Volksvereins und P. Marcellus, O.S.B., Generalsekretär des Vereins nach Leofeld, wo beide hochw. Herren vor einer stattlichen Versammlung im Schullokale interessante Reden hielten zwecks Neubelebung, Befestigung und Förderung des Vereins unter den dortigen Mitgliedern. In klaren Worten schilderten sie Zweck, Ziel und Aufgabe des Vereins in religiöser, sozialer und politischer Beziehung, sowie die Pflichten und Aufgaben der einzelnen Mitglieder desselben. Mit größtem Interesse wurden die Reden der beiden hochw. Herren von der Versammlung verfolgt.

Briefkasten.

Anonymus, Bruno, Sask. — Wollen Sie gütigst folgende Fragen beantworten. 1. Warum kommt ein lediger Mann und ein lediges Mädchen nach dem Tode viel höher in den Himmel als eine verheiratete Person? — 2. (Die Frage ist so unklar gestellt, daß sie der Redaktion völlig unverständlich ist.) — 3. Warum kann ein Kind, wenn es ohne die Taufe stirbt, nicht in den Himmel kommen, da es doch nicht verantwortlich gemacht werden kann für die Sünde, die einst Adam und Eva begangen haben? Wenn mein Vater auch 10 Personen getötet hätte, so könnte doch niemand mich dafür verantwortlich machen. — 4. Wenn ich auch 50 Jahre in groben Sünden gelebt hätte, so könnte ich doch in den Himmel kommen, wenn ich mich vor dem Tode noch bekehren würde, — und das hilflose Kind, das ohne Taufe stirbt, kann nie in den Himmel kommen! Wie reimt sich das zusammen?

Antwort. 1. Es ist nicht gesagt, daß eine ledige Person höher in den Himmel hinaufkommen wird, als eine verheiratete; denn eine ledige Person ist, weil sie ledig ist, nicht deshalb auch keusch; sie kann sogar sehr lasterhaft sein. Aber soviel ist sicher, daß der jungfräuliche Stand in den Augen Gottes höher steht als der Ehestand. Ein braver Jüngling und eine brave Jungfrau, die Gott zu Liebe Geist und Körper keusch und unbefleckt bewahrt, werden in der Ewigkeit herrlicher belohnt werden, als Menschen, welche das im Ehestande Erlaubte gekostet haben. Das Erlaubte in der Ehe ist den Verheirateten ein Beschwichtigungsmittel für ihre Begierlichkeit, während jungfräuliche Seelen, gerade um ihre Keuschheit treu zu bewahren, oft die schwersten Versuchungen und Kämpfe zu bestehen haben, so sehr, daß ein hl. Augustin nicht ansteht zu behaupten: „Unter allen Kämpfen ist der Kampf um die Keuschheit der härteste". Und die Kirchenlehrer nennen den Kampf um die Keuschheit sogar „ein unblutiges Martyrium". Ist es darum nicht recht und billig, daß derjenige, welcher Gott zu Liebe härter gekämpft hat, auch herrlicher belohnt wird? Christus war keusch und rein, ebenso seine unbefleckte Mutter und sein fürsorglicher Nährvater.

3. Die Erbsünde, mit der alle Menschen behaftet auf die Welt kommen, ist eben eine geerbte Sünde, keine persönliche Sünde. Sie ist eine Schuld, die alle Menschen von Adam und Eva erben, gerade wie ein Sohn, der das Anwesen seines Vaters erbt, auch dessen Schulden erbt, obwohl er sie nicht selber gemacht hat. Adam und Eva besaßen im Paradiese die heiligmachende Gnade, die Gabe der Unsterblichkeit, die Unschuld im höchsten Grade und ein Wissen, wie es selbst Salomon nicht erreicht hat. Alle diese Vorzüge haben Adam und seine Gehilfin durch die Sünde verloren, nicht nur für sich, sondern auch für ihre Nachkommen. Oder will Anonymus behaupten, daß er unsterblich sei oder daß sein Wissen dem des weisen Salomon gleichkäme? Der zweite Adam, Jesus Christus, hat der Menschheit durch seinen Kreuzestod jedoch ein ganz leichtes Mittel erworben, das große Gut, das Adam für uns verloren, nämlich die heiligmachende Gnade, wieder zurückzugewinnen. Und dieses leichte, ganz einfache Mittel, ist das hl. Taufsakrament. Wenn daher Kinder ohne Taufe, ohne dieses von Jesus Christus ihnen ausgestellte Freibillet sterben oder vielleicht gar getötet werden, können sie nicht in den Himmel kommen. Sie werden aber auch nicht in die Hölle gestürzt, da sie ja keine persönliche Sünde begangen haben, sondern sie kommen nach der Meinung der Gottesgelehrten an einen Ort, eine Art Vorhölle, wo sie einen gewissen Grad natürlicher Freude besitzen, Gott indes nie schauen werden. Warum Gott dies so angeordnet hat, können wir mit unserem armseligen, durch die Sünde Adams so verkrüppelten Menschenverstande nicht begreifen, ebensowenig wie wir begreifen können, wie es möglich ist, daß der armselige Telephondraht in Münster uns so getreulich wiedersagt, was Anonymus zu ihm in Bruno spricht. — Uebrigens sind wir fest der Ansicht, daß ein Mensch der vom bösen Feinde mit Glaubenszweifeln geplagt und versucht wird, statt dem Versucher Gehör zu schenken und sich wie einst Eva mit ihm einzulassen, einen Akt des Glaubens erwecken und den lieben Gott um mehr Licht anflehen sollte. Das kindlich demütige Abbeten des Rosenkranzes würde da schnell Abhilfe schaffen.

4. Ja, der liebe Gott kann in seiner unergründlichen Weisheit und Barmherzigkeit auch einem ergrauten Sünder noch vor seinem Tode, wie einst dem reuigen Schächer, die Gnade der Bekehrung schenken. Aber dann verlangt er vom Sünder den würdigen Empfang des Bußsakramentes, welches einige Theologen nicht mit Unrecht eine zweite Taufe nennen. Nur wenn es nicht möglich ist, das Bußsakrament sogleich zu empfangen, kann der Sünder die heiligmachende Gnade durch die vollkommene Reue erhalten. — Sehr oft weist aber der ergraute Sünder in seiner Verstocktheit oder Verzweiflung die göttliche Gnadenhand, wie einst Judas, zurück — und was dann, wenn er so stirbt? Wird er nicht tausendmal unglücklicher als ein Kind, welches ohne die Taufe stirbt? — Zum Schlusse wollten wir dem Anonymus raten, weniger über Glaubenssachen nachzugrübeln, fleißig gute katholische Bücher zu lesen und noch fleißiger zu beten. Was sollen wir von einem Kinde sagen, das, wenn der beste Vater ihm sein ganzes Vermögen zu schenken verspricht, ungläubig ihm entgegnete: „Ich glaub' dir nicht recht; du könntest mich anlügen!" Aber genau so handelt ein Grubler gegenüber seinem Gott.

P. Peter, O.S.B

Bekanntmachung.

Die hochw. Patres der St. Peters Kolonie werden hiermit freundlichst ersucht, für

Sonntag, den 12. Juni,
nachm. 3 Uhr

zwecks einer wichtigen Angelegenheit je zwei einflußreiche Männer ihrer Pfarreien nach Münster zu senden. Die Beratungen werden unter der Aegide eines Komitees, welches aus den hochw. Herren PP. Chrysostomus, Casimir u. Bernard besteht, vorgenommen werden.

Man vergesse also nicht, je zwei Delegaten aus jeder Pfarrei der Kolonie auszusuchen und diese am 12. Juni nach Münster zu senden.

P. Casimir, O.S.B.

Münster Markpreise.

Weizen No. 1 Northern, Bushel	$1.56
„ „ 2 „	1.54
„ „ 3 „	1.47
„ „ 4 „	1.39
„ „ 5 „	1.27
Gerste No. 3	.54
„ 4	.51
„ (Futter)	.43
Hafer, No. 2 C. W.	.33½
„ 3 C. W.	.28½
„ No. 1 Futter	.26½
„ No. 2 Futter	.25½
Flachs, N.W	1.43
„ No. 2 C.W.	1.38

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.80½
„ No. 2 „	1.87½
„ No. 3 „	1.80½
„ No. 4	1.72½
„ No. 5	1.60½
Hafer No. 2 weiß	.49½
„ No. 3 weiß	.44½
„ Futter	.42½
Gerste No. 3	.81½
„ No. 4	.78
„ Futter	.70
Roggen No. 2 C. W.	1.55
„ No. 3 C. W.	
Flachs No. 1	1.77
„ No. 2	1.72½

Stellung auf einer Farm

gesucht von Mann und Frau, selbständige Farmer. Angebote mit näheren Angaben richte man an
St. Peters Bote,
Münster, Sask.

Anzeigen im
St. Peters Bote
haben Erfolg!

Gehen Sie
Nach dem Osten
während Ihrer Ferienzeit!
Reisen Sie auf der
CANADIAN NATIONAL
Eisenbahn
Ganz auf dem Schienenwege oder teils Bahn, teils Schiff
nach
TORONTO HAMILTON OTTAWA MONTREAL QUEBEC HALIFAX
und anderen Punkten im östlichen Canada und der Vereinigten Staaten.
Auswahl der Reise-Routen
Unübertreffliche Bedienung
Irgendein Agent der Canadian National Railway hilft Ihnen beim Arrangieren der Einzelheiten Ihrer Reise, gibt die niedrigsten Fahrpreise, reserviert Ihnen Plätze, usw.

Humoristisches.

Stimmt.

Ein Junge saß angelnd am Bache, als ein Tourist vorbeikam. Interessiert fragte dieser: „Na, wie viel Fische hast du denn schon gefangen?" — „O, ich kann sie gar nicht zählen!" erwiderte der Junge. — Inzwischen hatte ihm aber der Tourist in seinen Eimer geschaut und sagte: „Pfui, Bengel, wer wird denn so lügen! Du hast ja überhaupt keine gefangen!" — „Na, darum konnte ich sie ja eben nicht zählen," war die prompte Antwort.

Ein „gefaßter" Wilderer.

Förster (in der Nacht einen Wilderer antreffend): „Sie da, was haben Sie denn des Nachts hier im Wald herumzutreiben?" — Wilderer: „Verzeihung, Herr Förster, schießen's mich nur nicht tot, bitte!" — „Ich? Ich denke; meinen Sie, ich bin ein Mörder?" — „Es könnte mein Tod sein!"

Jedem das Seine.

Zu dem Weine [illegible] kommt in Bayer. Wochenblatt, daß bei [illegible] Gunde die Tollwut ausgebrochen ist. „Ja haben Sie sich an die [illegible] Juristen gewandt," erwiderte der Sorgenvolle, „die Tollwut hat der Herr Landrath." „Ich habe nur die Maul- und Klauenseuche."

Kein Betrug.

An einem Geschäft prangte ein [illegible] Anschlag: „Großer Ausverkauf. — Wegen Sonntag Schließung." Infolge dessen blieb das Geschäft — am Freitag erzählte sich ein Freund des Geschäftsinhabers: „Was? Du hast schon wieder Ausverkauf?" — „Gewiß! Alle Geschäftsleute verkaufen doch aus, nicht wahr?" — „Ja ja. Aber Du schreibst: „Wegen Samstag schließen?" — „Natürlich muß ich das! Ich kann doch den Sonntag über mein Geschäft nicht offen halten!"

Vor'm Vater hat er Respekt.

Ein kleiner Junge war schwer krank, war aber durch nichts zu bewegen, die verordnete Medizin zu nehmen. Endlich gab es die Mutter auf und setzte sich weinend zu Füßen des Bettes. — „Oh! Mein Junge muß sterben!" schluchzte sie verzweifelt. — Da piepte ein Stimmchen vom Bett her: „Weine doch nicht so, Mutter! Vater kommt ja gleich, der wird sie mir schon beibringen!"

Der Prozeßhansl.

„Warum hat sich denn der Lindenbauer von seiner Frau scheiden lassen?" — „Weil er gar nicht sonderlich gewußt hat, mit wem er somit noch einen Prozeß anfangen soll!"

Kontrast.

„Wer ist denn dort der Herr, der so furchtsam neben seiner Frau herstottelt?" — „Der? Das ist der Verfasser der Broschüre: Wie werde ich energisch?"

Sonderbare Anschauung.

Frau: „Was, jetzt willst Du schon wieder ins Wirthshaus gehen?" Mann: „Aber Anna, ich kann bei dem schönen Wetter doch nicht zu Hause bleiben?"

Schlagender Beweis.

Richter: „Womit wollen Sie beweisen, daß Sie im Affekt handelten, als Sie dem Kläger einen Bierkrug an den Kopf warfen?" — Angeklagter: „Nun, er war noch voll!"

Mißverstanden.

Richter: „Ihr Name?" — Bauersfrau: „Crescenzia Stuetzieber." — Richter: „Ihr Alter?" — Bauersfrau: „Der wartet draußen vor der Thür."

Je nachdem.

Junge Frau: „Wenn Sie dem Herrn den Stuhl tragen, können Sie sich ein Mittagessen verdienen." — Bettler: „Was haben Sie denn gekocht?"

Probat.

„Nun, hat Ihnen der Arzt das Viertrinken untersagt?" — „Direkt nicht; aber ich soll überall nur ein Glas trinken, und vorher fünfzigmal um das Wirthshaus herumlaufen!"

Gefährlicher Auftrag.

Fremder: „Wie sieht denn Ihr Hausknecht heute aus?" — Wirth (mitleidig): „Na, der arme Kerl ist von den Weibern so zugerichtet worden; gestern abend um elf Uhr hatte ich ihn nämlich im Dorfe herumgeschickt, einen dritten Mann zum Skat zu suchen!"

Vortheil.

„Der Vortrag scheint ja schrecklich langweilig zu sein!" — „Zum Glück spricht der Vortragende undeutlich!"

Briefschluß.

„Ich muß jetzt schließen, denn meine Füße sind so kalt, daß ich die Feder nicht mehr halten kann."

Farmen zu verkaufen
zu günstigen Bedingungen

Eine Viertelsektion, ungefähr 8 Meilen von Engelfeld gelegen, mit 60 Acres Neubruch, erstklassigem Boden, in guter Lage. Der Eigentümer würde auf halbe Ernten Zahlungen eingehen.

Eine halbe Sektion im selben Distrikt, mit ungefähr 250 Acres unter Kultur. Bedingung ist eine Bar-Anzahlung und wenn gewünscht halbe Ernten Zahlungen, bei gewissen Verbesserungen.

Außerdem eine Viertelsektion nahe der Schule unter ähnlichen Bedingungen wie vorstehende.

Wegen näheren Einzelheiten wende man sich schriftlich, telephonisch oder persönlich an

HUMBOLDT REALTY CO. LTD.
Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.

Humboldts Sports-Tag
und
Enthüllung des Kriegerdenkmals
am 1. Juli 1921

Die Feier beginnt um 11 Uhr vormittags.

Parade, Baseball-Turnier
Pferde-Wettrennen
und allerlei sonstige Spiele und Unterhaltungen.

Das Vorbereitungs-Komitee.

SOMMER
TOURIST RATEN
NACH
VANCOUVER, VICTORIA
und anderen Punkten der Pazifischen Kueste

Fahrt durchs Canadische Felsengebirge
Routen-Auswahl zu Land oder zu Wasser fuer die Hinfahrt und Rueckfahrt

RUNDREISE KARTEN
von folgenden Punkten
Westliches ONTARIO, MANITOBA, SASKATCHEWAN und allen Stationen in CALGARY und EDMONTON einschliesslich; in ALBERTA, von LOOMA, C.N., via TOFIELD, C.T.P.
Fahrkarten-Verkauf
vom 1. JUNI bis 30. SEPT. 1921 (inclusive)
Fahrt Unterbrechung wird gestattet
Rueckfahrtsdauer bis October 31, 1921

Seht JASPER PARK und MOUNT ROBSON

Vollstaendige Auskunft bezueglich Fahrpreisen, reservierten Plaetzen etc., durch die Agenten.

Canadian National Railways

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harrt, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwältigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrw. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an:

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen,
Bruno, Sask.